

RM

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreiteste Setzung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Selle 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Setzung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 277 Gegründet 1826 Freitag, den 26. November 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Poincarés verdächtiges Schweigen

Schweigen ist sonst nicht Poincarés Hauptstärke. Das wissen wir von seinen berüchtigten Sonntagsreden aus den Zeiten des Ruhrkampfes her. Das auch aus seinen neuerlichen Erklärungen, die er in St. Germain und Bar-le-Duc, als Antwort auf Dr. Stresemanns Zurückweisung der Kriegsschuldfrage, gab. Aber es gibt Dinge, über die der „Tolengraber Europas“ sich auszuschweigen versteht. Und einer dieser ihn so schwer belastenden Vorgänge ist sein zweiter Zarenbesuch vom 20. bis 24. Juli 1914 in St. Petersburg. Ein Franzose ist es, nämlich Georges Demartial, der in einem vor einigen Wochen erschienenen Aufsatz „Petersburg—Potsdam“ (abgedruckt französisch und deutsch in dem Novemberheft der Berliner „Die Kriegsschuldfrage“), darauf mit unerbittlicher Logik hinweist.

Bekanntlich hat seinerzeit die französische Regierung zu ihrer Rechtfertigung das „Gelbbuch“ herausgegeben. Dasselbe ist, wie die andern diplomatischen „Farbbücher“, alles nur keine Quelle, aus der der Geschichtsforscher schöpfen kann. Denn das, was man wissen möchte, fehlt dort, namentlich alles, was irgendwie für die Regierung, die ein solches Buch herausgab, belastend wirken könnte. So spricht das genannte Gelbbuch kein Wort von den Unterredungen, die Poincaré und Viviani in jenen kritischen Julitagen mit den Vertretern Rußlands hatten.

Schon das ist verdächtig, daß Poincaré, der im Jahr 1912 als Ministerpräsident den Zaren besuchte hatte, zwei Jahre nachher den Besuch wiederholte. Das kam Cailleur verdächtig vor und noch mehr Georges Louis, dem ehemaligen französischen Botschafter in Rußland, den bekanntlich Poincaré mit aller Gewalt wegedrückt, eben weil dieser für seine kriegshegemonischen Pläne nicht zugänglich war. Nun also, Cailleur erzählt in seinem bekannten Buch „Meine Gefängniszeit“ folgendes von Georges Louis:

„Sofort spricht er (nämlich Herr Louis) zu mir von den Kriegsgefahren, die Europa bedrohen, von der sehr gefährlichen Politik, die Herr Poincaré in Rußland mit Unterstützung des Herrn Paléologue und Iswolski betreibt, versichert mir, daß die geplante Reise schwere Folgen nach sich ziehen werde, und bittet mich, dagegen Einspruch zu erheben.“

Dieser Einspruch erhob denn auch der bekannte, darauf ermordete Sozialist Saurès am 7. Juli: Er vermutete, daß Poincaré die Petersburger Reise nur mißbrauchen wolle, um zweideutige Verpflichtungen einzugehen und Frankreich in Abenteuer zu stürzen. Trotz dieses Einspruchs und trotz der Ablehnung der Reisekredite seitens der sozialistischen Partei reisten Poincaré und Viviani nach Petersburg und waren just in den inhaltsschweren Tagen dort, wo u. a. das Wiener Ultimatum an Serbien erging. Aber es besteht kein Protokoll über die Besprechungen zwischen den Staatsmännern aus jenen Tagen, während über den Besuch von 1912 und eine damalige Unterredung Poincarés mit Herrn Sazonow ein Bericht in den Archiven des Ministeriums niedergelegt ist. Und wenn je ein solches Protokoll auch über den Besuch von 1914 vorhanden wäre, Frankreich wird seine Archive nicht öffnen, um so etwas die Welt sehen zu lassen. Aber wir dürfen mit allergrößter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Poincaré und der Zar nicht nur über das Wetter und den schönen Ausblick und die herrliche Flotte sich miteinander unterhalten haben. Hat doch Poincaré am 15. Juli, bei der alljährlichen Truppenparade, zu Deschanel bemerkt: „Es wird mir viel Mühe machen, die Russen zu überzeugen“, nämlich, „daß marschiert werden muß.“

Es gibt eine Schrift von Max Beer, betitelt „Zur Poincaré“. Auf dem Umschlag sieht man ein Bild, auf dem ein kräftiger Poincaré dem schwächlichen Nikolaus auf ein Schlachttroß klettern hilft. So war es denn auch. Poincaré hat den Zaren so weit gebracht, und seine Spießgesellen Iswolski und Sazonow haben ihm dabei redlich und kräftig mitgeholfen.

Wir schreiben dies in dem Augenblick, wo uns die Mitteilung trifft, daß die 7 Schlußbände der großen Attentatveröffentlichung des Auswärtigen Amtes bald die Presse verlassen werden. Es sind dann 40 Bände beisammen. Sie enthalten mit peinlicher Genauigkeit und Vollständigkeit die große Korrespondenz des Auswärtigen Amtes von 1871 bis 1914. Eine Leistung, mit der wir einzig in der Geschichte der Politik dastehen, beispiellos schon wegen der Ehrlichkeit, die in ihnen zum Ausdruck kommt. Da wird nichts verschwiegen. Also genau das Gegenteil von den vielfach irreführenden Farbbüchern.

Solche Ehrlichkeit fordert Georges Demartial auch von Frankreich, ein Mann, der sein Volk über alles liebt und der gerade deshalb ihm schon in seinem Werk „Die Mobilmachung der Gewissen“ die ungeschminkte Wahrheit gesagt hatte. Demartial war es auch, der neben drei andern Franzosen (Dupin, Morhardt, Peret) den Hans Delbrück den Aufruf vom 28. September d. J. („Völkerbund und Kriegsschuldfrage“) unterzeichnet hat. Und außer diesen vier haben noch viele Franzosen (Ebran, Fabre-Luce, Gouttenoire de Toury, Guéant, Judet, Margueritte, Renaud, usw.) ihre Stimme gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg erhoben. Wann wird es ihren Postamtstischen gelangen, daß diese Mauer, die Hoff und Verlogenheit errichtet haben, endlich einmal stürzen!

Bedenkliche Neuerung

Berlin, 25. November. In dem Beleidigungsprozess Dr. Stresemanns gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Klauen soll, wie eine Korrespondenz wissen will, der Vertreter Stresemanns, Rechtsanwalt Kunz, beim sächsischen Justizministerium und beim zuständigen Landgerichtspräsidenten gegen den Amtsgerichtsdirektor Dr. Goldberg in Klauen, der die bisherige Verhandlung in Sachen Stresemann-Müller führte, Beschwerde erheben, weil Dr. Goldberg die Verhandlung „nicht ordnungsmäßig“ geleitet und dem Angeklagten zu seiner Verteidigung gestattet habe, neue Beleidigungen gegen Stresemann vorzubringen. — In den letzten Jahren sind derartige Eingriffe der Verwaltung in Gerichtsverfahren häufig vorgekommen, man darf sich aber darüber keinem Zweifel hingeben, daß die Fortsetzung dieser Uebung die Gefahr in sich birgt, daß die Rechtsprechung in innere Abhängigkeit der Verwaltung, und wäre es auch die „Justizverwaltung“, gerät und daß sich der Richter eine mit der freien Rechtspflege unvereinbare Unsicherheit bemächtigt. Es ist bereits gemeldet wor-

den, daß die Weiterführung des vorgenannten Prozesses von Klauen nach Berlin angeordnet werde.

Verhandlungen im Baugewerbe

Berlin, 25. Nov. Zwischen den baugewerblichen Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer fanden am 22. und 23. November im Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen über eine Sicherung des Arbeitsfriedens im Baujahr 1927 statt. Die Verhandlungen wurden auf den 20., 21. und 22. Dezember 1926 vertagt, nachdem die zweitägige Aussprache eine größere Anzahl von noch strittigen Punkten herausgeschält hatte.

Landesverrat eines Reichswehrangehörigen

Dresden, 25. Nov. Ein Reichswehrangehöriger eines Dresdener Truppenteils hat aus einem Dienstzimmer militärische Befehle gestohlen und sie an einen französischen Offizier verkauft. Der Landesverräter wurde in Untersuchungshaft genommen.

Wer hat recht?

Paris, 25. Nov. Aufsehen erregt der Bericht des für halbamtlich geltenden „Petit Parisien“ über die Rede Briands im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Danach habe Briand erklärt, bei der Besprechung von Thoiry sei mit keinem Wort von einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande die Rede gewesen. — Im Reichstag hat Reichsminister Dr. Stresemann die Thoirypolitik mit dem Hinweis auf die dadurch erzielbare oder erstrebte frühere Räumung verteidigt.

oder in die Kolonien senden kann. Der „Daily Telegraph“ schreibt, die große Unterstützung des Streits durch russische Geldbesitzer sei ein Geschäftsstreich der Moskauer Regierung gewesen, die eifrig in Italien und anderen Ländern für die Abnahme russischer Kohlen werbe, um die englische Kohle zu verdrängen.

Nachfundierte Schulden an England

London, 25. Nov. Der Finanzsekretär des Schachamts, McNeill, gab im Parlament eine Aufstellung der ausstehenden Kriegsschulden Englands, die nicht durch ein Abkommen fundiert sind. Demnach schuldet Rußland ungefähr 794,5 Millionen Pfund Sterling, Portugal 23,5 Millionen, Griechenland 21 Millionen, Litauen 348 000 und Südspanien einschließlich der Nachkriegsschulden 34 Millionen. Hierzu kommt noch die Schuld Oesterreichs von zwölf Millionen Pfund, deren Rückzahlung erst mit dem Jahr 1943 beginnen soll.

Deutscher Reichstag

Außenpolitische Aussprache

Berlin, 25. November.

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vorlagen lehte der Reichstag gestern die Aussprache über die Außenpolitik fort, verbunden werden der völkische Antrag, die Locarno-Verträge zu kündigen, der Antrag aller bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrage und die Mißtrauensanträge der Völkischen und der Kommunisten gegen den Minister Stresemann.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsh. Bgg.): Nach der Rede des deutschnationalen Abg. Höpff könnte man die Deutschnationalen ruhig in die Regierungskoalition aufnehmen. (Heiterkeit.) Die Wirtsh. Vereinigung habe sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund friedfertig hinter die Regierung gestellt. Es sei auffallend, daß alle „Entwaffnungsnoten“ sich gegen die vaterländischen Verbände richteten, aber nicht gegen das Reichsbanner Schwarzrotgold.

Abg. Müller-Franken (Soz.) hält das Verhalten des deutschen Botschafters in Washington bei der dortigen Waffenstillstandsfeier für richtig. Die Deutschnationalen nehmen die Verteidigungspolitik jetzt auf, weil der Landbund den Eintritt in die Regierung verlange. Die Politik von Locarno bedeute, daß Deutschland endgültig auf Esch-Löhringen verzichte. Die Sozialdemokraten verlangen die völlige Befreiung des besetzten Gebiets und des Saarlands. Der schlimmste Unruheherd sei Italien unter Mussolini. Wenn die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt würde, müßte im Völkerbund eine Krise ausbrechen. Das Reichsbanner Schwarzrotgold habe immer abgelehnt, einen neuen Krieg vorzubereiten. (Heiterkeit.) Die Kriegsschuldfrage wieder aufzurollen, lehne die Sozialdemokratie ab.

Abg. Graf zu Reventlow (Völk.) erklärt, durch das Hissen der deutschen Flagge bei der Waffenstillstandsfeier in Washington habe der deutsche Botschafter v. Mackhan das deutsche Ansehen geschädigt. Die Politik von Genf und Thoiry sei zu einer ungeheuren Blamage für Deutschland geworden. Die Fortführung der Kriegsschuldfrage sei von höchster Bedeutung für Deutschland. Es sei allerdings begreiflich, warum die Sozialdemokratie sich dagegen sträube. Trotz Briands Abrüstungsreden in Genf rüfte Frankreich munter weiter. Der Völkerbund werde beherrscht von der jüdischen Freimaurerei, denen Stresemann seinen schnellen Aufstieg zu verdanken habe. Das deutsch-französische Eisenabkommen sei abzulehnen, als ein ungeheures Machtmittel des internationalen Kapitalismus.

Abg. von Freitag-Loringhoven (Dnat.): Die Ausführungen Stresemanns seien nicht geeignet gewesen, die Ueberzeugung der Deutschnationalen von der Erfolglosigkeit der Locarnopolitik zu erschüttern. Die Enttäuschung sei allgemein. Stresemann sei nicht von der Schuld frei-

zuprechnen, daß er unmögliche Hoffnungen genährt habe. Er hätte wenigstens dann für das besetzte Gebiet diejenigen Erleichterungen auswirken müssen, die nach seiner Behauptung damals in Genf zu haben waren. Jetzt noch befindet sich eine Besetzung von über 80 000 Mann und 1187 farbige Franzosen am Rhein. Hunderte deutscher Rheinländer schmachten noch in französischen Gefängnissen. Deutsche werden weiter von französischen Militärs ermordet. Für Deutschland gab es noch keine Gleichberechtigung unter den europäischen Staaten. Gedankt Minister Stresemann nun irgend etwas für das Rheinland zu tun, oder will er abwarten, bis das Phantasi. ebilde von Thoiry sich ganz klar enthillt? Redner fragt, ob es wahr sei, daß auch der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, sich an der polnischen Waffenstillstandsfeier am 11. November beteiligt habe. Die Kriesschuldfrage müsse endlich geprüft werden.

Abg. Dr. Wirth sagt, man könne nicht von einer „nationalen“ Opposition sprechen. Für den Vorstoß in der Kriegsschuldfrage sei der gegenwärtige Augenblick günstig, da auch England seine Archive öffnen wolle. Das Verhalten des Botschafters in Washington halte er für richtig. Die Opfer, die Deutschland in der Politik von Locarno gebracht habe, erfordern jetzt ein Entgegenkommen von Seiten Frankreichs, das zeigen müsse, ob es dem europäischen Gemeininteresse oder nur seiner eigenen Selbstsucht dienen wolle.

Der Reichswehrminister gegen General von Watter

Reichswehrminister Dr. Geßler wendet sich gegen die „Denkschrift“ des Vorstands des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, der alle möglichen Dinge habe enthüllen wollen, die lange Zeit zurückliegen und der Regierung längst bekannt gewesen seien. Wenn da von einem General gesprochen wird, der einen Kampf mit Freiwilligen gegen Frankreich unternehmen wollte, da handelt es sich um den württembergischen General v. Watter. Ihn meinte ich seinerzeit, als ich von den „Berrückten“ sprach. Er hatte tatsächlich den wahn sinnigen Plan, die jungen Leute in die französischen Bajonette hineinzutreiben. Dieser Mann ist von mir aber sofort aus der Reichswehr entfernt worden. (Rufe links: „Und bezieht heute 18 000 M Pension!“ Rufe rechts: „Er hat das Ruhrgebiet befreit; Dank vom Hause Geßler!“) Wenn Herr Mahraun es so darstellt, als wenn er mich erst 1926 über diese Dinge hätte unterrichten müssen, so ist das falsch. Darüber waren wir schon 1923 genau unterrichtet. Oberst Nicolai, der weiter erwähnt ist, hat nach dem Krieg niemals irgendwelche Beziehungen zu uns gehabt. Nicolai ist sorgfältig beobachtet worden, es bestand aber keine Veranlassung, gegen ihn irgend etwas zu unternehmen, zumal er dann ins Ausland gegangen ist. Es hat sich hier um Pläne von unverantwortlichen Kreisen gehandelt, die in der tiefsten Not Deutschlands ver sucht haben, uns in außenpolitische Verwicklungen hineinzubringen. Die Reichswehr hat damit nichts zu tun. Wir haben unsere Pflicht getan, wenn wir allen diesen Plänen stets aufs entschiedenste entgegengetreten sind.

Neuestes vom Tage

Die Teltower Posträuber vor dem Reichsgericht
 Leipzig, 25. Nov. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Prozeß gegen den Paul Görriß aus Braunschweig, den mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestraften Klempner Paul Syd aus Spandau und den 14mal vorbestraften Schmied Paul Franke aus Braunschweig. Die Angeklagten haben am 15. Februar 1923 das Postamt Teltow überfallen und „im Namen des Volks und der Revolution“ die Kasse beraubt. Sie geben an, sie haben durch den Raub sich „Mittel für einen revolutionären Aufstand gegen die heutige Gesellschaftsordnung“ beschaffen wollen.

Zusammenarbeit der nordischen Sozialisten
 Stockholm, 25. Nov. Im Dezember soll bei einer Zusammenkunft der Führer der Gewerkschaften und der sozialistischen Arbeiterparteien von Schweden, Norwegen und Dänemark in Stockholm die Frage der Zusammenarbeit der Sozialisten dieser Länder erörtert werden. Die Kommunisten Norwegens, die dadurch völlig vereinzelt würden, haben einen Vertreter nach Moskau geschickt, um sich Beistand für eine Gegenarbeit zu holen.

Bündnis der Marschälle gegen Kanton
 Moskau, 25. Nov. Ueber die Zusammenkunft Sutschuanfang, Wupeifu und des Vertreters von Tschangschin in Tientsin wird hier bekannt, daß Tschangschin den beiden andern Marschällen seine Unterstützung durch Entsendung von manövrierfähigen Truppen gegen Kanton angeboten hat. Während Sun den Vorschlag angenommen hat, soll Wu ihn abgelehnt haben, da er befürchtet, von Tschang aus dem ihm noch verbliebenen Machtgebiet verdrängt zu werden. Der russische General Semjonow, der ehemalige Alaman der transbaikalischen Kosaken, der die letzten Jahre in Japan lebte, soll nach Schanghai abgereist sein, um die russischen Flüchtlinge zum Kampf gegen Kanton zu organisieren.

Der Zustand in Nicaragua
 Managua, 25. Nov. Präsident Diaz hat eine Kundgebung erlassen, in der die liberalen Aufständischen bedroht werden, die Feindseligkeiten einzustellen. Er bietet an, den Aufständischen ihre Waffen abzulassen, ihren Truppen ihren Sold zu bezahlen und den Führern 50 000 Dollar zu schenken, wenn sie den Bürgerkrieg abbrechen.

Württemberg

Stuttgart, 25. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuß behandelte den Gesetzentwurf über Abänderung der Personalabbauregung und des Beamtenrechts. Das Gesetz will hauptsächlich Fragen beamteten und befordnungsrechtlichen Inhalts nach den inzwischen zur Geltung gelangten Reichsvorschriften gestalten. Weiter soll die Regierung ermächtigt werden, das Beamtengesetz nach den jetzt geltenden Bestimmungen in neuer Fassung herauszugeben. Nach der Erklärung der Regierung ist ein Personalabbau künftig rechtlich nicht mehr möglich. Art. 1 wurde ohne Abänderung angenommen. Sollte bezüglich der Beamten in Wartezust eine günstigere reichsrechtliche Regelung im Sinn eines vorliegenden Reichsgesetzentwurfs vom 27. Oktober 1926 kommen, so wird auch die württ. Regierung in dieser Beziehung nachfolgen. Art. 2 wird ohne Beanstandung genehmigt. Einen Antrag, wonach den durch Kündigung ausgeschiedenen weiblichen Beamten eine Abfindung ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage zu bewilligen sei, wird abgelehnt gegen die Stimmen des Bauernbunds bei Stimmenthaltung der Mitglieder des Zentrums und der Bürgerpartei. Art. 4 bis 6 werden genehmigt. Zu Art. 7 und 8 wird gleichartige Regelung der Verhältnisse der Körperschaftsbeamten wie der staatlichen Beamten beschlossen. Art. 9 bis 18 werden ohne Abänderung angenommen.

Stuttgart, 25. Nov. Beileidschreiben. Der Justizminister hat anlässlich des Todes des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Mandry an dessen Witwe ein Beileidstelegramm gerichtet.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl August von Saffert.
 (Nachdruck verboten.)
 50) Ich aber jah tiefer. Ein Mann wie er kann sein Dasein nicht lediglich auf der Liebe basieren. Er gehört der schaffenden, vorwärtsdrängenden Tat. Welch unseliges Geschick bewirkte es, daß er nicht imstande war, die höchste Erfüllung des Lebens zu finden, ohne gleichzeitig seine geheimnisvolle Kraft zu verlieren?
 Einen zähen, unermüdbaren Kampf führte ich gegen diese unheilvolle Schwäche. Es war vergebens. Stück für Stück sah ich mein Glück entblättert. Schließlich wußte ich es mit unentrinnbarer Sicherheit, daß ich mich opfern müsse. Aber das Opfer mußte ein vollständiges sein, wenn es nützen sollte. Uns lieblich trennen, hieß seine Leidenschaft erst recht entfachen.
 Ihre Nachricht von seinem unglückseligen Versuche, sein Leben zu beenden, rief mich zu raschem Handeln. Ich verlobte mich mit Stratow und schrieb ihm einen Abschiedsbrief. Es war ein Uriasbrief gegen mich selber. Zu genau kenne ich ihn und weiß, daß er mich damit für ewig aus seinem Herzen bannen wird. Ob Sie als Mann die Größe meines Opfers ermessen können, weiß ich nicht. Und doch gibt es Augenblicke, wo ich tief glücklich bin, wenn ich denke, daß ich ihn, den Geliebtesten, dem Leben und seiner Arbeit zurückgeben werde.
 Aber manchmal paden mich wilde Zweifel. War mein Opfer auch nicht vergebens? Wird er die verlorenen Fähigkeiten wiedergewinnen? Und nur deshalb schreibe ich an Sie. Sie müssen mir mitteilen, wie es mit ihm wird. Noch eine letzte Tür halte ich mir offen. Erst wenn Sie mir schreiben, daß er der alte geworden ist, werde ich Stratow heiraten. So lange warte ich. Und höre ich eines Tages, daß alles umsonst war, dann will ich mir mit festen Händen mein Glück zurückerobern. Dann verlange ich von Ihnen, daß Sie ihm diesen Brief zeigen. Und mit der Allgewalt meiner Liebe will ich versuchen, ihn über den Verlust seiner seltenen Begabung hinwegzubringen.

Gegen den Hauserhandel. Der Abg. Th. Fischer (B.P.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Durch Runderlaß des preußischen Staatsministeriums vom 3. Nov. 1926 ist jeglicher Warenhandel, einschließlich Einkaufsvermittlung, Auslegung von Sammellisten usw. durch Beamte oder Bezugsgemeinschaften von Beamten in den Diensträumen untersagt und die Aufhebung bestehender Einrichtungen dieser Art angeordnet worden. Fremden Personen wird jede Art von Handelstätigkeit, insbesondere Verkauf von Waren, Sammeln von Warenbestellungen usw. bei behördlichen Dienststellen verboten, so daß auch der in der letzten Zeit stark zunehmende Hauserhandel in den Räumen der Staatsbehörden nunmehr unterbunden sein dürfte. Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot sind, soweit es sich nicht um einen Kantinenbetrieb handelt, nur bei Vorliegen eines dienstlichen Interesses und mit ministerieller Erlaubnis zulässig. Ist das Staatsministerium bereit, auch für die württ. staatlichen Dienststellen einen gleichartigen Erlaß herauszugeben im Interesse des um seine Existenz schwer ringenden freien Handels und Gewerbes?

Eine Million für Hochwasserbeschädigte bei Cannstatt. Der Haushaltsausschuß des Reichstags bewilligte u. a. eine Million für Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasserhältnisse am Neckar in den Gemarkungen Stuttgart-Cannstatt und Mühlheim als ersten Teilbetrag. Die Arbeiten, die sich dem Kanalisierungsplan für den Neckar eignen, sind von der Neckar A.-G. auszuführen. Es ist in Aussicht genommen, daß von der erforderlichen Gesamtkostensumme von 18 Millionen RM. etwa zwei Drittel seitens des Staats Württemberg und der Stadt Stuttgart aufgebracht werden. In Aussicht genommen ist eine Bauzeit von drei Jahren. Der auf das Reich entfallende Kostenanteil ist insgesamt mit 3 800 000 RM. veranschlagt, von denen nun die erste Million bewilligt wurde.

Waldungang. Der Finanzausschuß des württ. Landtags hielt in letzter Zeit in Begleitung des Finanzministers und der Forstdirektion in verschiedenen Gegenden des Landes Waldbesichtigungen.

Todesfall. Der Präsident des Oberlandesgerichts, Staatsminister a. D. Exzellenz Dr. von Mandry, ist heute in Heilbronn, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Empfang von General Heye. Der neue Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heye, ist heute nachmittags 12.41 Uhr mit dem sahranmäßigen Schnellzug von München kommend zu einer Inspektion der diesigen Reichswehrformationen und zum Besuch der württ. Regierung hier eingetroffen. Bei Ankunft des Zugs hatte sich vor dem Bahnhof eine größere Menschenmenge eingefunden, die den General freudig begrüßte. Am 1 Uhr begab sich der General im Auto in das Wehrkreiskommando, wo er von dem Kommandeur der 5. Reichswehrdivision, Generalleutnant Haffe, empfangen wurde. Nachmittags stattete General Heye dem Staatspräsidenten Bazzile und dem Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager Besuche ab. Abends 7 Uhr war ein Abendessen mit den Offizieren des Standorts in dem früheren Grenadierkasino in der Rotenbühl-Kaserne. Um 8.30 Uhr fand ein Fackelzug der Reichswehr statt. — Am Freitag vormittag erfolgt eine Besichtigung der Truppen des Standorts in den Kasernen in Stuttgart und Cannstatt. Nach einem Frühstück beim Staatspräsidenten begibt sich der Chef der Heeresleitung nach Ludwigsburg, um auch die dortigen Truppen in den Kasernen zu besichtigen, worauf er abends wieder nach Berlin zurückfährt.

Unterstützung der Holz- und Steinbildhauer. In einer Besprechung beim Landesgewerbeamt wurde die Not der Holz- und Steinbildhauer, die nicht zuletzt in der derzeitigen Kunstkrise begründet liegt, hervorgehoben. Die Versammlung wendete sich in erster Linie an die Architekten, Bauherren und Auftragsgeber mit der Bitte, daß Bildarbeiten an geeigneter Stelle der Bauten verwendet werden, um den gefährdeten Gewerben neue Aufträge zuzuführen. Auch die Behörden, Städte, Gemeinden und vor allem Kirchenbehörden werden um Auftragserteilung ersucht.

Anerkennung Auspielungen nach dem Schneeballsystem. Das Polizeipräsidium Stuttgart sieht sich veranlaßt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß Auspielungen nach dem Goldregensystem, einer Abart des Schneeballsystems, verboten sind und auch der Weiterverkauf von Teilnehmerkarten einer ausländischen Auspielung in Deutschland Strafe nach sich zieht.

Nun leben Sie wohl, Herr Nagel. Bleiben Sie dem liebsten aller Menschen ein treuer Freund und bewahren Sie ihn vor allem Unheil.

Stets Ihre dankbare
 Linda Lahory.

Sechstes Kapitel.

Telegramm Nagels an Günther.
 Vom zweiten Ausfluge nach Petrolea zurück. Sanders stellte mit Sicherheit ein ausgeglichenes Maager in nur 208 Meter Tiefe fest. Die obersten 90 Meter bestehen aus Eis. Es folgen etwa 50 Meter Murwialgeschiebe, eine kurze Verwerfungsschicht Granit, während der ganze Rest aus Tonstiefen besteht. Hiernach können Sie Stärke und Länge des nötigen Bohrmaterials genau ermessen, das sobald wie möglich hergeschafft werden muß.

Die Ergiebigkeit der zunächst von uns zu erbohrenden Quelle schätzt Sanders auf 20 Tonnen pro Tag. Sie würde zum Betriebe aller Maschinen und Anlagen für Petrolea und Platina ausreichen. Weitere, sehr viel mächtigere Quellen liegen in größeren Tiefen.
 Erdbohrung der Quellen ist meiner Ansicht nach auch im Winter möglich. Der Transport der Maschinen erfolgt dagegen besser bereits vorher, weil sich die Witterungsverhältnisse in der schlechten Jahreszeit noch nicht übersehen lassen. Die Flüge hierher erfolgen jetzt mit großer Sicherheit, da unsere Führer sich an die bestehenden Verhältnisse gewöhnt haben.

Funktelegramm von Platina über Archangelsk.
 An Herrn und Frau Stratow in Kalmikowstaja!
 Im Namen aller Angehörigen und Beamten von Nova Thule senden wir aufrichtigste und herzlichste Glückwünsche den Neuwahlten.
 Nagel. Sanders

Siebentes Kapitel.

Kurz vor Beginn der schlechten Jahreszeit traf Hagen in Platina ein. Der erste spätkommerliche Schneewettersturm zwang zum raschen Eintritt in das Regierungsgebäude, wo sich auch die Gasträume befanden. In der Empfangshalle wurde Hagen von Sanders und Nagel erwartet.

Neue Siedlung. Die Siedlung im Eierneß, deren Entstehung mit regem Interesse verfolgt wurde, ist — von einem Teil der gärtnerischen Anlagen und der Zentralwaschküche abgesehen — nunmehr fertiggestellt. Sie besteht aus 180 ein- und einhalbstöckigen Einfamilienhäusern, die reihenweise aneinandergelagert und entsprechend dem ansteigenden Gelände abgestuft sind. Im ganzen enthält sie 137 Zweizimmer-Wohnungen, 10 Drei- und 33 Bierzimmer-Wohnungen, je mit Kammer. Die Baukosten betragen für ein Zweizimmerhaus 7500 M., für ein Bierzimmerhaus 7770 M. und für ein Bierzimmerhaus mit Kniebock 9400 M., jeweils ohne Aufschließeungskosten, wie Straßenbau, Zulieferungen für Gas, Wasser, Elektrizität, Abwasserleitung außerhalb des Hauses und gärtnerische Anlagen. Von dem Einbau einer Waschküche ist überall abgesehen und es ist dafür eine modern eingerichtete Zentralwaschküche für 180 Familien erstellt worden.

Betrüger. Ein ganz geriffener Betrüger ist der 33 Jahre alte angebliche Kaufmann Karl Friedrich Haist aus Lustnau bei Tübingen, der zurzeit wegen anderer Straftaten schon eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Haist kaufte sich im März 1925 in Freudenstadt mit gefälschten Schecks Schreibmaschinen und Koffer, die er anderwärts alsbald veräußerte. Auf die gleiche Weise setzte er sich dann in Pfullendorf in den Besitz eines Autos am 3150 M. Dann erliefen er wieder in Freudenstadt, wo er sich zwei Fahrräder, eine Nähmaschine und ein Auto (letzteres im Wert von 4400 M.) ersahndelte. In Neckarfulm fielen ihm Kleider, Wäsche und einige hundert Mark Bargeld in die Hände. Darauf verlegte er den Sitz seiner Tätigkeit ins Remstal. Besonders arg trieb er es in Neustadt bei Waiblingen, wo er als Stabsarzt a. D. Bek auftrat und in einem Gasthof auf Kredit florierte und den Gasthofbesitzer überdies bei einer Bürgschaftsübernahme um 2400 M. und überdies durch Mißbrauch seiner Scheckbücher schwer schädigte. Da der Herr Oberstabsarzt auch einen deutschen „Kuroverein“ mit 30 000 Mitgliedern gegründet haben wollte, von dem Neustadt viel zu erhoffen habe, gelang es ihm auch, einige Kaufleute zu veranlassen, ihm einige tausend Mark Kautionsgelder zu überlassen. Selbstredend „verlobte“ er sich auch in Neustadt. Als ihm aber der Boden in Neustadt zu heiß wurde, ging er ins Oberamt Wergentheim, verlobte sich dort alsbald mit einer Landwirtstochter und preßte deren Bruder um 2000 M. Auf der Durchreise „kaufte“ er in Stuttgart wieder ein Auto mit gefälschten Schecks und beschwindelte eine Gewerbedank mit einem falschen Scheck um 2400 Mark. Das Große Schöffengericht verurteilte den gefährlichen Schwindler zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

Aus dem Lande

Feuerbach, 25. Nov. Entscheidung im Gaspreistreit zwischen Stuttgart und Feuerbach. Seit dem Jahr 1916 bezieht die Stadtgemeinde Feuerbach nach einem auf 30 Jahre abgeschlossenen Vertrag seinen Gasbedarf an Gas von der Stadt Stuttgart. Infolge der außerordentlich starken Steigerung aller Preise und der damit verbundenen Erhöhung der Selbstkosten stellte Stuttgart an Feuerbach das Ansuchen, den vertraglich vereinbarten Grundpreis zu erhöhen. Die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts in Berlin, das zur Klärung der Frage angerufen wurde, lautet dahingehend, daß von Feuerbach anstatt der ursprünglich von Stuttgart verlangten Erhöhung von 3 Pfennig nur 0,6 Pfennig für einen Kubikmeter zu bezahlen sind. Das bedeutet für Feuerbach auf die Dauer des Vertrags eine Erparnis von über 1 Million Mark zu Gunsten der Gasabnehmer.

Plattenshardt a. F., 25. Nov. Angefochtene Wahl. Die Ortsvorsteherwahl vom 14. Nov. wurde von 92 wahlberechtigten Personen angefochten.

Ehlingen, 25. Nov. Fischzug. Im Auftrag des württ. Landes-Fischereivereins, dessen Mitglied der Fischereiverein Ehlingen ist, wurden in den von der Stadt gepachteten Fischwassern 260 Stück zweijährige Hechte, 20 bis 28 Zentimeter lang, die dem Teichgut Jellsee in Oberbarnen entflammen, eingefleht. Außerdem wurden in die gleichen Gewässer im Jahr 1926 noch neben 2000 Jungaalen 309 Schleien eingefleht.

Mehingen, 25. Nov. An Typhus gestorben. Nach hier eingelaufener Nachricht ist am Sonntag nacht der älteste Sohn Eberhard der Frau Stadtpfarrer Falch Witwe in Hamburg, wo er im Krankenhaus des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten als Arzt tätig war, an Typhus gestorben.

Reutlingen, 25. Nov. In eine Schafherde ein-

„Gefrühnt habe ich noch im Flugzeug!“ rief er der Herren zu. „Also kann die Arbeit beginnen. — Was gib es Neues?“

„Seit heute morgen um 10 Uhr ist Nova Thule ein selbständiger Staat“, sagte Nagel. „Die gleichzeitig in Platina und Petrolea vorgenommene Abstimmung aller Männer und Frauen ergab mit überwältigender Stimmenmehrheit die Wahl von Herrn Sanders zum Präsidenten der neuen Republik.“

„Meine besten Glückwünsche, Herr Präsident. Haben Sie bereits ein Ministerium gebildet?“

„Nach den mit Stratow getroffenen Abmachungen wird mir ein Direktorium von fünf Männern zur Seite stehen. Es besteht aus zwei Ingenieuren, darunter Herr Nagel, einem Verwaltungsbeamten und zwei Kaufleuten. Zwei darunter sind Russen, ein paar tüchtige und intelligente Männer. Stratow übernimmt die Vertretung des neuen Staates Ausland gegenüber sowie im Verkehr mit den übrigen Mächten. Die letzte Entscheidung in allen Dingen bleibt aber mir, dem Präsidenten, vorbehalten.“

„Und welche Geleje sollen gelten?“

„Die russischen, soweit wir sie nicht ergänzen oder einschränken.“

„Ich halte Ihr Vorgehen für das einzig richtige“, erklärte Hagen. „Neugierig bin ich aber doch, wie die Mächte sich dazu verhalten werden. Von Frankreich haben wir jedenfalls die ernstesten Schwierigkeiten zu gewärtigen.“

„Wir rechnen damit“, sagte Nagel. „Zu meinem Ressort gehört auch die Landesverteidigung. Hauptmann Kersten, der von Ihnen uns gefandte Kriegssachverständige, war nicht untätig. Jedenfalls bereiten wir uns für das kommende Jahr auf einen französischen Angriff vor. Zunächst hat Martens vier gewaltige Kampfflugzeuge erbaut, die durch ihre starke Panzerung für die kleinen Geschosse feindlicher Flieger fast unangreifbar sind. Unser Hauptstärke aber werden die geplanten Verteidigungsanlagen bilden, die mit neuartigen Maschinengewehren ausgerüstet sein sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

geblich n. im Gewand haben größere zwei Kammern

Bodelshausen
 von Schulheißpflegers Dionn abgebrannt.

Ergenzinger
 Minister am Sonntag gingen über die berührte er die zurzeit sehr die Schulhaft bei Behreerausbit gestellt werden Frage Republik einer seinem sein: die Republik wäre wenn man nicht narchie“ gepredert der Minister, billigt werde.

Binsdorf
 In das Haus Dieb durch ein heils, das er Er stahl darat 120 M und t

Plöchingen
 re n. Auf arbeiter Brä nengug 900 f schleudert. Sie Richtung nach neben dem G nahe an die vorbeifahrend zugs nicht be

Badnang.
 Sulzbach a. S. falls von S und sich dam

Blauheide
 von Blau nachts eine R beuren festge gleitung zu b den. Es sind haufener Geg riet.

Aus

de un

Gemein

Unwe

Mittelun

Woche das Ka im Schwandor nicht bloß die regemäßiges C Kurbelwelle ca war in einigen druckwasserleu Untersuchungen matischen Deljenige, welcher lag. Der Sch der Tourenreg heil jdenfalls vorgeschlagen, gründlich zu r Dabei soll je Schlossermeister tonzessionsgesu Samstag von halten, wird fang eines fah von Otto Gü

— Es wird n Freudenstadt f bis 1928. J Sommer wied Personenzüge wäncht werde

Schulsa
 absichtigt dom hier probeweis der Schlußpü wenn gewisse Liebernahme d Tragung des durch den St liche Glasfuge den nicht mög riums eine M verwaltung bi beruhrende Be an Ort und G und Tagelber etwaiger als (Schul n) aufz gegangen, daß Anstalt gebild Wunsch der G wäts. — D weisen nach, Rückficht auf sein. Ab 1. lich einschließ

Walds
 bier, ist wieder entung der R

Henry Ford

... Rationell zu produzieren ist wichtig, rationell — durch gute Reklame — zu verkaufen, ist wichtiger!

preis sind 10% des gewonnenen Samens an die Forstverwaltung abzuliefern.

Bausachen: Der Herd in der Wohnung von Frau Knobel in früheren „Nöble“ ist abgängig und muß durch einen neuen ersetzt werden. Der Aufwand mit 60—70 M wird genehmigt. Die gefällige Bürgschaft wird ausgesprochen für Baudarlehensgeld des Christian Haas, Schumachermeister, des Georg Kraich Bankbeamten, des Hermann Stüdel Viehhändlers und der Gottlob Hart, Steinhauermitr.

Sonstiges: Die Versicherung der Autospritze gegen Unfallschäden (Kasto-Verf.) hat sich als ungenügend erwiesen. Die Versicherung wird der Württ. Feuerverf. A. G. in Stuttgart übertragen.

In nächstöffentlicher Sitzung ist unter 13 Bewerbern als Stadipfleger und Hilfsbuchmann Johannes Ehrath, Kettenmacher von hier, gewählt worden. Seine Anstellung ist unständig und zunächst probeweise.

6. Vortrag des Evang. Volksbundes

Mit besonderem Interesse nahmen die zahlreichen Zuhörer auch noch den letzten Vortrag entgegen über das Thema: „Wann kommt das Ende? Städtipfarrer Huppenbauer von Haterach stellte gleich zu Anfang fest, daß er keine Antwort geben könne, wie sie vielleicht viele erwarten. Wir sollten uns scheuen, mit gemeiner Neugier in Gottes Wort und Werk zu dringen. Der Blick auf die Größe des Weltalls und seinem Schöpfer muß uns geborsamsbereit, demütig u. ehrfürchtig machen. Das Gegenteil von dieser Haltung zeigen die raffiniert-naiven Schriften und Aufwindigungen, über die letzten Dinge, wie sie z. B. die sogenannten Enften Biblesforscher massenhaft verbreiten. Aber ihre Daten (z. B. 21. März 1912) stimmen nicht und neuerdings sind sie in diesem Punkt vorrichtiger geworden. Uns ist es aber innerstes Glaubens- und Gebetsanliegen, daß Sein Reich komme. Die Garantie für sein letztes Kommen finden wir in dem 1. Kommen des Erlösers und in seinem Kommen in unser Herz. Alle gemachten Berechnungen nach Tag und Stunde sind verfehlt, auch wenn sie von Gottesmännern wie Julius Stilling, Bengel, Lavater oder Hiller angefertigt wurden. Luther sagt: „ob Gott will, da' wir komms an, ich lanns nicht d'rren“. Allen biblischen Berichten über diese Punkte gemeinsam ist die große Zurückhaltung, die alle Voraussetzungen in lediglich historischem Sinn meidet und nur trauer mahnt, wachsam zu sein, Beruf und Erwählung fest zu machen, lauter und unaufhörlich zu wandeln. Auch die Gerichte der Offenbarung Johannes lüsten den Schleier nicht, der über der Zukunft liegt. Aus allem geht hervor, daß die weltfeindlichen Kräfte gegen das Ende noch zurechnen, daß die gspaltene und klein gewordene Gemeinde der Treuen noch durch große Trübsale muß, daß aber dann plötzlich der Herr in Macht und Herrlichkeit zum Gericht erscheint. 3 Zeichen gibt Jesus an für das bevorstehende Ende: 1. Das Evangelium muß zuvor verkündigt sein in aller Welt. 2. Israel wird sich bekennen. 3. Die große Trübsal muß vollendet sein. Wenn gleich die Bibel in bald 500 Sprachen übersetzt ist, so sind doch viele Völker, z. B. der Jesam noch nicht so vom Christentum berührt, daß dem Einzelnen eine Entscheidung möglich war und was Punkt 2 betrifft, so läßt die Bewegung des Zionismus jedes religiöse Vorzeichen vermissen und ist vorst ganz national und politisch orientiert. Zwar sind große Trübsale allenthalben, man denke an den Weltkrieg und seine Folgen, allein in Rußland 20 Millionen Opfer des Bolschewismus; aber alle 3 Vorzeichen müssen zureifen und der Christus-Hab wird noch zunehmen. Uns bleibt die Mahnung: „Wachet! Der Herr ist nahe! Neben dem Ende aller Dinge steht ja unser eigenes Ende, der Weggang aus dieser raumzeitlichen Welt, in der wir uns doch nur immer wie in einem Wartenraum befinden.“

Am Ende der Vortragsreihe angelangt, ist es uns herzliches Bedürfnis, unsern lieben Pfarrern zu danken für die klare und gewissenhafte Wegweisung, die wir auch in diesem Jahr empfangen durften. Sie verpflichten uns, treu zur Gemeinde und Kirche zu halten.

Cinnahmeausfall der Reichsbahn durch den Wettbewerb des Kraftwagenverkehrs. Nach dem Reichsbahnbericht verursacht der Wettbewerb des Kraftwagenverkehrs für die Güterbeförderung der Eisenbahn einen Einnahmeausfall von etwa 100 Millionen Mark im Jahr.

Der Weihnachtsbaum auf der Straße. Aus den nordischen Ländern stammt der Brauch, in der Adventszeit einen Weihnachtsbaum mitten in das Straßenleben hinein zu stellen. So will auch der Verband für Jugendliche in Dresden mit Genehmigung der Behörden am Bismarckdenkmal in diesem Jahr einen großen Baum aufstellen, der abends beleuchtet wird und in den Straßenverkehr der Stadt die Bitte hineintragt, Hilfe der Jugend, Hilfe bei Sorgen und Hilfe den Kindern in Not zu bringen.

Effringen, 28. Nov. 90. Geburtstag. Gestern feierte Joh. Gg. Nikolaus, früherer Gemeindevorsteher, der älteste Einwohner unseres Orts, seinen 90. Geburtstag. Geistig noch rüstig verhindert ihn jedoch ein Fußleiden am Gehen. Ueber 40 Jahre verfehlt er in uneigennütziger Weise sein Amt als Gemeindevorsteher, bis er vor 3 Jahren krankheitshalber daran geindert wurde. Wir wünschen dem Jubilar noch einen schönen Lebensabend.

Calm, 24. Nov. Wahl zum Landeskirchentag. Für die am 5. Dezember stattfindende Wahl zum Landeskirchentag ist nun außer dem Fabrikanten Blank nach Pfarrer a. D. Bapler in Hirsau aufgestellt worden. Eine Wahltagation soll nicht eintreten.

Vom Säu, 24. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Vormittag in Ruppington. Wagner Schil war mit Dreischen beschäftigt. Beim Herunterwerfen von Garben stürzte er durch das Garbenloch und blieb schwer verletzt in der Tenne liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte innere Verletzungen fest und veranlaßte sofortige Ueberführung in die Chirurgische Klinik nach Tübingen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß eine gebrochene Rippe in die Lunge eingedrungen ist. Der Zustand des in den 60er Jahren stehenden Mannes ist ernst.

Sorb, 25. Nov. Autounfall. Als am Dienstag das Auto eines Fabrikanten aus Starzeln die Wildbacher Höhe herabfuhr, verlor jedenfalls bei raschem Tempo der Lenker die

gebrochen. In der Nacht auf Dienstag sind zwei Hunde im Gewand Hobdach in eine Schafherde eingebrochen und haben größeren Schaden angerichtet. Vier ältere Schafe und drei Lämmerchafe wurden zerissen.

Bodelshausen, M. Rottenburg, 25. Nov. Brand. Das von Schultze Stäger hier bewohnte Haus des Gemeindevorstehers Dionysius Schlotterer ist heute nacht nebst Scheuer abgebrannt.

Erzgenossen M. Rottenburg, 25. Nov. Rede des Ministers Bolz. Der Minister des Innern Bolz sprach am Sonntag in einer Zentrumsversammlung in Erzgenossen über Fragen der Landes- und Reichspolitik. U. a. berührte er das achte Schuljahr, dessen Durchführung zurzeit sehr viele Kosten verursachen würde. Aber ein guter Schulsack sei für ein gesichertes Fortkommen notwendig. Die Lehrerbildung auf der Hochschule muß zunächst zurückgestellt werden, um noch Erfahrungen zu sammeln. Zur Frage Republik oder Monarchie sagte der Minister: Es mag einer seinem Herzen nach Monarchie oder Republikaner sein: die Monarchie ist für absehbare Zeit erledigt. Die Republik wäre schon tiefer im Herzen des Volks verwurzelt, wenn man nicht immer so viel von der „Gefahr der Monarchie“ gesprochen hätte. Hinsichtlich der Außenpolitik meinte der Minister, daß sie jetzt von 90 v. H. unseres Volks gebilligt werde.

Binsdorf M. Sulz, 25. Nov. Einbruchdiebstahl. In das Haus des Gemeindevorstehers Xaver Kohler drang ein Dieb durch ein Fenster ein und erbrach mittels eines Handbeils, das er im Hausflur gefunden hatte, einen Schrank. Er stahl daraus alte Silbermünzen im ehemaligen Wert von 120 M und konnte unerkannt entkommen.

Mödingen, 25. Nov. Unfall von Bahnarbeitern. Auf der Eisenbahnstrecke bei Altbach sind die Bahnarbeiter Brändle und Laxis von dem beschleunigten Personenzug 900 München—Saarbrücken erfasst und beiseite geschleudert worden. Brändle wurde getötet, Laxis schwer verletzt. Sie hatten sich bei der Annäherung eines in der Richtung nach Ulm fahrenden Güterzugs auf dem Gehweg neben dem Gleis Ulm—Stuttgart gebeugt, sich offenbar zu nahe an diesem aufgestellt und über dem Geräusch des vorbeifahrenden Güterzugs das Herannahen des Personenzugs nicht bemerkt.

Vadung, 25. Nov. Mord und Selbstmord. In Sulzbach a. M. hat eine 35jährige Frau infolge eines Unfalls von Schwermut ihr 1½ Jahre altes Kind erdrosselt und sich dann selbst das Leben genommen.

Blaubeuren, 25. Nov. Die Eisenbahnfreier von Blaubeuren gefaßt. Die Frevler, die kürzlich nachts eine Rottbehndrehleise am Eisenbahngleis bei Blaubeuren festgebunden hatten, um den Frühzug zur Entgleisung zu bringen, sind ermittelt und festgenommen worden. Es sind drei 18—20jährige Burschen aus der Gegend bei Vadung mit Namen Römer, Spägle und Auzentrieb.

Aus Stadt und Land

Regolber, 26. November 1926.

Blumen sind die schönen Worte und Hieroglyphen der Natur, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat.

Goethe.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 24. November 1926.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Gemeindevorsteher.

Mitteilungen: Der Vorsitzende teilt mit, daß Mitte vorige Woche das Lager der Kurbelstange zur Pumpe im Wasserwerk am Schwandorfer Tal vollkommen ausgeschmolzen sei und zwar nicht bloß die Bronzeemlage, sondern auch ein erhebliches unregelmäßiges Stück des Stahlgusses und daß dabei weiter die Kurbelwelle ca. 2 mm abgerieben worden sei. Der Schaden war in einigen Tagen behoben, so daß eine Störung der Hochdruckwasserleitung vermieden werden konnte. Die eingehenden Untersuchungen haben ergeben, daß eine Schmierstelle des automatischen Deschmierapparates verlagert und zwar gerade diejenige, welcher die Führung des defekt gewordenen Lagers oblag. Der Schaden beläuft sich auf ca. 300—400 M. Wenn der Tourenregulator nicht funktioniert hätte, so wäre das Unheil jedenfalls viel größer geworden. Sachverständigerseits wird vorgeschlagen, die Drehkörper alle 2 bis 3 Monate mit Benzin gründlich zu reinigen, was der Pumpenwärter zu beorgen hat. Dabei soll jedesmal eine Prüfung der Pumpenanlage durch Schlossermeister Schwelbe stattfinden. — Gegen das Marktkonzeptionsgesuch der Stadt Herrenberg jeden Mittwoch und Samstag von August jeden Jahres an, einen Obstmarkt abzuhalten, wird eine Einwendung nicht erhoben. — Die Anschaffung eines fast neuen Variton Instruments für die Stadtkapelle von Otto Gindler hier zum Preis von 70 M wird bewilligt. — Es wird weiter berichtet über die am letzten Samstag in Freudenstadt stattgefundene Konferenz für den Fahrplan 1927 bis 1928. Im großen Ganzen wird der Fahrplan vom letzten Sommer wieder angestrebt, wobei die Gültige als beschleunigte Personenzüge und für den Lokalverkehr die Triebwagen gewünscht werden.

Schulfachen: Die Min.-Abt. für die höheren Schulen beabsichtigt vom nächsten Frühjahr ab, der Latein- und Realschule hier probeweise und auf Widerruf das Recht der Abhaltung der Schlupfprüfung (Prüfung der mittleren Reife) zu verleihen, wenn gewisse unerlässliche Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Uebernahme der privaten 6. Klasse als öffentliche Klasse unter Tragung des gleichmäßigen Anteils des Besoldungsaufwandes durch den Staat und die Anerkennung der Schule als öffentliche städtische höhere Schule ist unter den derzeitigen Umständen nicht möglich, da nach einem Beschluß des Staatsministeriums eine Neuerrichtung von Stellen in der ganzen Staatsverwaltung bis auf weiteres nicht erfolgen darf. Die die Stadt berührende Bedingung, für den aus der Abhaltung der Prüfung an Ort und Stelle erwachsenden Aufwand (Reiseentschädigung und Tagelöhler des Beauftragten der Unterrichtsverwaltung und etwaiger als Wütherverschrotter beizugegebender Lehrer anderer Schulen) aufzukommen, wird erfüllt. Dabei wird davon ausgegangen, daß der Prüfungsausschuss aus Lehrern der eigenen Anstalt gebildet werden kann. Diese Regelung entspricht dem Wunsch der Stadt und bedeutet einen weiteren Schritt vorwärts. — Die Schuldnerinnen Frau Gauss und Kemmler weisen nach, daß sie im Verhältnis zu ihren Kolleginnen mit Rücksicht auf ihre höhere Finanzanspruchnahme zu nieder bezahlt seien. Ab 1. Okt. wird die Besoldung auf je 45 M. monatlich einschließlich Puzmaterial erhöht.

Waldsachen: Mit der Fa. Geigle Waldsamen-Handlung hier, ist wieder wie in den Vorjahren ein Vertrag über die Abentierung der Rotbrennzapfen abgeschlossen worden. Als Pacht-

Herrschaft über die Steuerung und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Baum wurde vollständig entwurzelt u. umgerissen, das Auto um seine eigene Achse gedreht und der Fahrer herausgeschleudert. Er konnte unter seinem Auto glücklicherweise ohne Verletzung herangezogen werden. Auch das Auto soll unbeschädigt geblieben sein.

Rippoldsau, 26. Nov. Diamantene Hochzeit. Heute begeht in unserer Gemeinde der allbekannte, noch sehr rüstige 85 Jahre alte Schmiedemeister Anton Bruder und Frau Amalie (+3 Jahre alt) das Fest der diamantenen Hochzeit.

Wichtiges aus der Angestelltenversicherung

Für Versicherte
Hat ein Angestellter, wenn er 65 Jahre alt ist, zwar die Wartezeit in der Invalidenversicherung, dagegen nicht in der Angestelltenversicherung, erfüllt, so kann er die noch fehlenden Beitragsmonate durch weitere Beiträge zur Angestelltenversicherung zurücklegen, solange er noch nicht berufslos ist und noch keine Invalidenrente aus der Invalidenversicherung bezieht. Die Pflichtbeiträge müssen auch nach Bollenbung des 65. Lebensjahres bis zum Austritt aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung bzw. bis zum Zeitpunkt des Rentenbezuges weitergeleistet werden. Es steht im Belieben des Versicherten, wann er die Leistungen nach Erreichung der Altersgrenze beantragen will. Sobald aber ein bisher Versicherter Altersruhegeld aus der Angestelltenversicherung oder eine nach dem 1. Juni 1924 festgesetzte Invalidenrente aus der Invalidenversicherung bezieht, erlischt nicht nur seine Versicherungspflicht, sondern auch seine Versicherungsberechtigung zur Angestelltenversicherung.

Für Arbeitgeber
1. Wegen Unterlassung der Beitragsentrichtung, trotzdem den Angestellten die Beitragsanteile vom Gehalt abgezogen wurden, mußten neuerdings nach § 338 des Angestelltenversicherungsgegesetzes vom zuständigen Amtsgericht wiederum 9 Arbeitgeber zu Geldstrafen bis zu 350 M bzw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt werden.
2. Aus dem gleichen Grunde wurde ein Arbeitgeber in Berlin in der Berufungsinstanz zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die gegen das Urteil eingelegte Revision hat das Kammergericht zurückgewiesen.

v. Bezirksverband Heimbachkraftwerk in Freudenstadt. Die Einlösungsfrist für die von dieser Gesellschaft im Jahre 1923 ausgegebenen Teilschuldverschreibungen Buchstabe A bis F ist bis zum 15. Dezember 1926 verlängert worden. Die Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen sind spätestens bis zu diesem Tage bei der Württ. Girozentrale in Stuttgart oder bei der Verwaltung des Unternehmens in Freudenstadt zur Einlösung einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist findet eine Einlösung nicht mehr statt.

Gute und schlechte Steuern.

V Bis Ende Oktober, also in 7 Monaten, hatten nachstehende Steuern, Zölle und Abgaben bereits die im Reichshaushaltsplan für das ganze Rechnungsjahr 1926 veranschlagten Einnahmen überschritten: Körpersteuer, Herstellen- und Kleinhandels-, Wertpapier- und Obligationensteuer, beinahe erreicht die Kraftfahrzeugsteuer. Dagegen waren die vorgesehenen Einnahmen in 7 Monaten noch nicht einmal zur Hälfte erreicht von der Wechselsteuer, mittel-, groß- und Güterbeförderungssteuer, vor allem aber der Vermögen- u. Erbschaftsteuer.

Letzte Nachrichten

Das Zentrum für das Gesetz gegen Schmutz und Schund

Berlin, 26. Nov. Wie die „Germania“ mitteilt, wird die Zentrumsfraktion des Reichstages dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der jetzigen Fassung einmütig zustimmen. Als Redner sind von der Fraktion die Abgeordneten Fräulein Weber und Dr. Krone bestimmt worden.

Kapitän Erhardt verklagt den Minister Orzeszenski

Berlin, 26. Nov. Der preussische Innenminister hatte Anfang November dem Landtag eine Denkschrift überhandelt, die sich mit den Bünden Wiking und Olympia befaßte und die in der Öffentlichkeit viel besprochen worden ist. Wegen einer in dieser Denkschrift enthaltenen Bemerkung hat nun Kapitän Erhardt durch Rechtsanwalt Bloch gegen den Minister bei der Staatsanwaltschaft I wegen verleumdender Beleidigung gestellt.

Le Trocquer über deutsche Aufbauarbeiten in Frankreich

Paris, 26. Nov. Bei der Beratung der Kammer über das Arbeitsbudget am gestrigen Donnerstag äußerte der frühere Arbeitsminister Le Trocquer unter lebhaftem Beifall des Zentrums, daß man zum mindesten im Jahre 1928 ernstlich daran denken müsse, mit Hilfe deutscher Naturallieferungen und mit Hilfe deutscher Ingenieure, Arbeiter und Unternehmer das von ihm geplante Programm der Eisenbahn-, Wasserstraßen- und Hafenanbauten durchzuführen. Die Regierung ging auf den Vorschlag Le Trocquers nicht ein.

Mussolini über die englisch-italienischen Beziehungen

Rom, 26. Nov. In einem der „Chicago Tribune“ gewährten Interview betonte Mussolini, daß das faschistische Italien ein aufrichtiger Freund Englands sei, allein schon deswegen, weil England bereits greifbare Proben seiner Freundschaft für Italien gegeben habe. Er habe fast alle zwischen den Regierungen der beiden Länder schwebenden Fragen in befriedigender Weise lösen können. Er hoffe auf die englische Freundschaft auch bei der Lösung der für Italien besonders wichtigen Auswandererfrage. Italien glaube, daß dieses wichtige Problem erst vor dem Völkerbundsrat und mit freundschaftlicher Unterstützung der übrigen Mächte durchgeführt werden könne, aber nicht durch einen Angriffskrieg. Die italienische Regierung habe alle Veranlassung zu der Annahme, daß eine befriedigende Lösung der Auswandererfrage gefunden und vom Völkerbundsrat genehmigt werde.

Mussolini
engl. -
preuss.
aufgegr.
Le Trocquer
Nf.

Pilsudskis Wilnaer Reise - Verhandlungen mit den Weißrussen.

Warschau, 26. Nov. Gegenüber den am gestrigen Donnerstag in der Presse verbreiteten Meldungen, daß die Reise Pilsudskis nach Wilna auf die Einladung zu Verhandlungen mit Litauern zurückzuführen ist, wird an Warschauer zuständiger Stelle betont, daß diese Version völlig unzutreffend sei. Von irgendwelchen Verhandlungen mit Litauern könne, was Polen anbetrifft, keine Rede sein. Pilsudski beabsichtigt, eine Konferenz der führenden Politiker der weißrussischen Minderheit einzuberufen, um mit ihnen Verhandlungen anzuknüpfen.

Handel und Volkswirtschaft

Ermäßigung der Kohlenfrachten nach Süddeutschland. Der Verwaltungsrat hat einen Ausnahmetarif für die Verfrachtung von Kohlen nach Mannheim genehmigt.

Ursprungsbezeichnung auf ausländischen Erzeugnissen in England. Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage betreffend Handelsmarken angenommen. Dieses Gesetz bestimmt, daß alle Erzeugnisse und Artikel aus dem Ausland mit der Bezeichnung des Ursprungslands versehen werden müssen.

Der Verkehr im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe mußte am 25. Nov. infolge dichten Nebels eingestellt werden.

Große Sproßschwärme wurden an der Elbmündung gefangen und nach Hamburg und Altona eingebracht. In einigen Tagen wurden mehrere hunderttausend Pfund gelandet. Der Sproß bleibt oft 10 und 12 Jahre fast ganz aus. Er gehört zu den schmackhaftesten Fischen und wird zu Anchovis und Apfelsin verarbeitet. Die Preise für Sprossen sind infolge der reichen Fänge stark zurückgegangen.

Die Arbeitslosigkeit in Dänemark hat sich in der letzten Woche von 57 800 auf 60 900 erhöht. Eine solche Höhe erreichte sie bisher nur im Krisenjahr 1921.

Münchingen, 25. Nov. Vom Süddeutschen Vorland.

zementwerk. Das Zementwerk wird anfangs nächsten Monats über die beiden Wintermonate Dezember und Januar geschlossen werden, da die Firma noch über größere Zementvorräte verfügt, die im Lauf dieses Jahres wegen der geringen Verkauflichkeit keinen Abgang finden konnten.

Die **Comer A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel** wird ihr Aktienkapital von 13 auf 6,5 Millionen Mark (2:1), wie in Vorkriegszeiten, zusammenlegen, um wieder ähnliche Dividenden wie früher verteilen zu können. Der aus der Zusammenlegung sich ergebende Zuzugewinn wird zu Abschreibungen verwendet.

Zusammenbruch. Die alte Wollwarenfabrik Altwärder und Badendick in Osterode a. H. hat mit 2 Millionen Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt. In der Kasse liegen etwa 25 v. S.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 25. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 19 Ochsen, 3 Bullen, 46 Jungbullen, 45 Jungkühe, 41 Kühe, 245 Kälber, 723 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: bei Rindern mäßig, sonst langsam.

Ochsen: ausgew. Tiere	51-55	Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	67-70
vollfleischige Tiere	43-48	mittlere Mast- und gute Saugkälber	59-66
fleischige Tiere	38-42	geringe Kälber	50-58
gering genährte Tiere	31-35	Schafe: Mastschaf u. lammf. Hammel	-
Bullen: ausgew. Tiere	51-53	Widder: Mastschaf u. lammf. Hammel	-
vollfleischige Tiere	46-50	mit Kopf	-
fleischige Tiere	-	vollfleischiges Schafvieh	-
gering genährte Tiere	-	Schweine: über 240 Pfd.	78-19
Jungbullen: ausgew. Tiere	54-58	do. von 200-240 Pfd.	11-18
vollfleischige Tiere	48-52	do. von 180-200 Pfd.	16-17
fleischige Tiere	40-46	do. K v. 120-160 Pfd.	14-15
gering genährte Tiere	-	do. unter 120 Pfd.	54-68
Kühe: ausgew. Kühe	31-41	Sauen	-
vollfleischige Kühe	19-30		
fleischige Kühe	13-18		
gering genährte Kühe	3-18		

Bfzheim, 25. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1 Ochse, 2 Kühe, 2 Ferkel, 67 Kälber, 21 Schafe, 46 Schweine. Preis: Kälber 2, 75-78, 3, 65-70, 4, Marktverlauf: langsam.

Stuttgarter Wildpretmarkt (Leonhardsplatz), Zufuhr: 20 Str.; Preis: 4 Mk. für 1 Str.

Stuttgarter Wildpretmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr: 30 Str.; Preis: 8,80-9 Mk. für 1 Str.

Für den Hopfenbau. Im Reichstag haben die Abgeord. Debr. (Bismarck) und Genossen (W. Berling) einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung ersucht, bei der Aufstellung des Haushalts für 1927 in Rücksicht auf die Tatsache, daß in allen Gebieten des deutschen Hopfenbaues seit einigen Jahren eine Krankheit der Hopfenpflanze auftritt, die den gesamten Hopfenbau zu vernichten droht, Mittel im Ausmaße von mindestens 150 000 Mk. bereitzustellen und diese Mittel über die Landesregierungen für die Bekämpfung der Krankheit zu verwenden.

Münchener, 24. Nov. Tabakverkauf. Die Tabakpflanzer haben ihre Ernte 1926 an die Fa. Brintmann, Tabakmanufaktur in Bremen, zum Preis von 67,50 Mk. pro Str. verkauft, ebenfalls Bommersheim zum gleichen Preis, Sandblatt und Grumpen zur Hälfte. Knittlingen verkauft zum Preis von 69 Mk. pro Str.

Züllingen, 25. Nov. Gashofverkauf. Der Gemeinderat beschloß, den ehemaligen Gashof zum „Schwarzen Bären“ vorbehaltlich der Genehmigung durch die Ministerialabteilung für Gemeinde- und Körperverwaltungsangelegenheiten an die Eßlingerwerke G. m. b. H. zu verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 60 000 Mk., wovon 30 000 Mk. anzuzahlen sind.

Gestorben:

Züllingen: Moriz Reichmann, Privatier 73 J.
Klosterreichenbach: Emil Haß, 85 J.

Rosäure:

Nachlaß des Gottlob Leuz, Drebers in Thomashardt, O.A. Schorndorf. — Maria Jäger, geb. Högg, Inhaberin einer Kolonialwarenhandlung in Ludwigsburg.

Verloren-Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt in Nagold und Wildberg eine „Illustrierte Gesellschafter Zeitung“ des Warenhauses Hermann Winterer A.-G. in Bfzheim bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, zumal der großzügige Konzern-Einkauf obiger Firma bekannt ist.

Die Echte: Rama butterfein MARGARINE

Der Vieh- u. Schweinemarkt in Herrenberg am 30. November wird unter den feuchtpolizeilichen Bedingungen abgehalten. 1715 Stadtschultheißenamt.

Nachruf 1717 für meinen Freund **Georg Hartmann** von Julius Raaf. Du bist nun heimgegangen ins finstere Jodestal; zu gehn war dein Verlangen Fort aus des Sammers Qual. Du kehrt dem Land den Rücken. Das Dir die Freude gab. Ich zieh mit Sebnachtsblicken ins dunkle Grab hinab. Nun hast Du ausgerungen den schweren Erdenlauf. Nun wird Dir nachgesungen Herr, nimm ihn gnädig auf! Daß Du an jenem Tage bei denen müdest sein, die frei von Kreuz u. Plage zum güldnen Tor eingehn. Das wünschet Dir von Herzen dein treuer Jugendfreund, Daß Jesu Blut u. Schmerzen auch Dich mit Ihm vereint.

Alpacca-Silberbestecke in aparten Mustern eigener Fabrikation kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Fritz Haag - Nagold** Herrenberg-erstraße. NB. Bestecke und andere Silberwaren werden zum **Neuerwerb** angenommen. 1096 **Bestellnummer b. G. W. Zaiser**

Ernst Schuon Schuhgeschäft Marktstraße **Bestes Material! Vornehme Verarbeitung Gute Paßform Neueste Modelle.** Damen- u. Herrenstiefel von Mk. 12.50 an **Größte Auswahl in Chrom-Sportlederstiefeln für jeden Sport passend in braun und schwarz** **Kamelhaar-Filz-Schuhe und Stiefel** in jeder Ausführung! **Reparaturwerkstätte** **Maßarbeit** Damen- u. Herrenstiefel von Mk. 10.50 an

Arbeitskleidung

Blauer Arbeitsanzug aus gutem Daustuch	M 7.-
Blauer Arbeitsanzug aus bestem Cöper	M 8.50
Blauer Arbeitsanzug aus bestem Pilot	M 12.50
Blauer Arbeitsanzug aus Nomentfreund	M 13.50
Gipferanzug aus Rohstuch	M 7.-
Gipferanzug aus roh Cöperdrell	M 8.50
Gipferanzug aus schwerem Cöper	M 10.50
Weggerjacken, blau-weiß gestreift	M 7.50
Blauer Arbeitschürzen	M 1.40

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme. **Paul Rächle, am Markt, Calw.**

Farbkasten in allen Preislagen, **Pinsel, Wasserbehälter, Farbstift**, lose und in Etuis, **Zeichenblocks, Ständer, Skizzenbücher, Tusche** in allen Farben, **Plastilin - Modelliermasse** sowie sämtlichen Bedarf für Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht zu haben bei **G. W. Zaiser** Buchhandlung und Schreibwaren.

Sonderangebot!

80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch	20
80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch	25
88 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, gute Ware	40
88 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, kräftige Ware	45
88 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, erprobte Qualität	60
80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, ganz schwere Ware	80
80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, schwerste Qualität	95
120 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, gute Gebrauchsware	100
120 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, schwerste Qualität	150
140 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, gute Ware für Leintücher	115
150 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, schwerste Leintuchware	190
160 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, schwerste Leintuchware	200

Warme Bettlätter 3,00, 4,50, 4,90, 5,20
Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme. **Paul Rächle, am Markt, Calw.** 1674

1 schöne, weiße **Sahnen-Ziege** 2 Jahre alt, hat billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl. 1714

Federnreinigung Mittwoch Anmeldung der Anzahl der Bettstücke od. Gewichtsmengen zwecks Zeitenteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufgetrennt zu bringen. 1716

Advents- und Weihnachts-Kalender die größte Freude der Kinder empfiehlt **G. W. Zaiser** Buchhandlg., Nagold.

Bürgerpartei 1926 Zusammenkunft heute abend in der „Schwäne“

Reinhold Hayer Altensteig.

Ata Henkel's Scheuermittel - keine Hausfrau mag es entbehren!

N. S. U. Fahrrad neueste Konstruktion wenig gebraucht tadellos im Stand verkauft billig **Eugen Moser** Nagold, Kirchstr.

Kaufe Eichen Schlafzimmer! Angebote mit Bild u. äußerstem Preis an Koch's Möbel- u. Bettenhaus, Kaiserslautern, Schillerplatz. 1688

Lumpen kauft fortwährend (evtl. gegen Christbaum-schmuck) **Ab. Morlok Nagold**

Solles 1166 **Zahnweh** stillt Dr. Buslebs **best. Zahntropfen.** Franz Senft, Drogerie